



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



EULALIA

European Latin Linguistic Assessment

Erasmus+ Strategic Partnership for Higher Education (2019-2022)
(2019-1-IT02-KA203-062286)

<https://site.unibo.it/eulalia/en>

O3: European Latin Language Certification – Advanced Level
Methodological and Pedagogical tools, multimedia
practical tools

GUIDELINES

(German Version: 30.09.2022)

Project Coordinator:

Alma Mater Studiorum – University of Bologna (Italy)

Project Partners:

University of Köln (Germany)

Catholic University of the Sacred Heart – Milan (Italy)

University of Rouen (France)

University of Salamanca (Spain)

University of Uppsala (Sweden)



The European Commission's support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents, which reflect the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

EULALIA-Richtlinien für die Aufbaustufe¹

Allgemeine Vorbemerkungen:

EULALIA bietet eine Zertifizierung lateinischer Sprachkompetenzen, die im weitesten Sinn an den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (CEFR) angelehnt ist. Angesichts der Vielfalt didaktischer Traditionen, Methoden und Curricula, die in Europa und weltweit im Lateinunterricht verwendet werden (die Zahl der LateinschülerInnen beläuft sich derzeit noch auf mehrere Millionen), erscheint es uns sinnvoll, einen Bezugsrahmen zu schaffen, der die im engeren Sinne sprachlichen Kompetenzen in den Blick nimmt. Wir hoffen, dass unser Angebot als ein wirksames Instrument wahrgenommen wird, das den Austausch und den Dialog zwischen den verschiedenen, aber durch ihr gemeinsames Ziel verbundenen didaktischen Kontexten fördert: den Erwerb einer Sprache zu erleichtern, der ein besonderer kultureller Wert beigemessen wird.

Im Mittelpunkt unseres Vorhabens steht also die lateinische Sprache, die als solche zweifellos mit den modernen Sprachen vergleichbar ist, obwohl auch einige unbestreitbare Unterschiede auf der Makroebene bestehen. Der offensichtlichste Unterschied ist die Tatsache, dass das Lateinische seit langem nicht mehr als alltägliche Kommunikationssprache verwendet wird. Für die meisten Personen, die Latein lernen, ist der Gebrauch der Sprache an die Lektüre und an die Interpretation von Texten gebunden, denen seit Jahrhunderten ein Wert als Träger einer kulturellen Tradition zukommt. Diese Tradition ist vor allem in Europa Teil unserer Geschichte und wirft daher beständig Fragen auf. Infolgedessen handelt es sich größtenteils um komplexe Texte, die eine adäquate Didaktik erfordern, die sich zuweilen von der Didaktik moderner Fremdsprachen unterscheidet.

Wir betrachten das Lateinische also in erster Linie als Kultursprache, nicht als Mittel zur Alltagskommunikation. Mit anderen Worten: Wir sind zutiefst am Leben der Menschen in der Antike interessiert, und es ist uns bewusst, dass das Wissen darüber größtenteils aus den überlieferten Texten stammt. Zusätzlich ist es auch in den Lehnworten enthalten, die wir mit unseren modernen Sprachen ererbt haben, in denen wir heute kommunizieren. Deshalb zielt die EULALIA-Zertifizierung vor allem auf die Fähigkeit ab, die lateinischen Texte, die Teil unseres kulturellen Erbes sind, lesen zu können. Sie unterstreicht aber zugleich die Tatsache, dass das Lateinische ursprünglich eine Kommunikationssprache war. Daraus begründet sich die Entscheidung für eine (tendenzielle) Einsprachigkeit und für Übungen, die auch Kompetenzen in der Sprachproduktion überprüfen.

Im Bereich der Lesefähigkeiten unterscheidet sich EULALIA von traditionellen Methoden, die stark auf die Übersetzungskompetenz fokussiert sind, durch eine Bewertung zunächst des allgemeinen und dann auch eines immer detaillierteren Verständnisses des lateinischen Textes. Wegen der klaren Trennung zwischen Sprachkompetenzen im Lateinischen und den Kompetenzen in der Zielsprache ist die Verwendung des EULALIA-Materials besonders für mehrsprachige Lerngruppen geeignet (s. §2.2). Dass besonders das Textverständnis im Fokus steht, zeigt sich auch in der Anwendung von Lernmaterial, das den auditiven Kanal

¹ (traduzione della versione italiana finale delle guidelines di aprile 2021)

anspricht. Einige Lernangebote werden als Audiodateien angeboten, um das Verständnis des geschriebenen Texts so durch Übungen zum Hörverstehen zu flankieren. EULALIA ist daher auch besonders für Personen mit Förderbedarf geeignet.

Die Sprachkompetenzen werden schrittweise vermittelt (und evaluiert). EULALIA ist darum in zwei Niveaustufen unterteilt (Grundstufe und Aufbaustufe), die wiederum in Unterkategorien unterteilt sind (für die Aufbaustufe s. u. § 4). EULALIA stellt sich so als ein nützliches Instrumentarium dar, das die zahlreichen verschiedenen, bereits existierenden Curricula verbinden und deren Anwendung, wie wir hoffen, erleichtern kann. EULALIA soll diese nicht ersetzen, sondern sie im Idealfall miteinander in einen Dialog treten lassen und so einen nützlichen Austausch über das gemeinsame Ziel ermöglichen: Die Vermittlung lateinischer Sprachkenntnisse.

EULALIA bietet keine didaktische Methodenlehre, sondern ein Instrumentarium zur Evaluation von Sprachkenntnissen. Wir wollen keine neue Unterrichtsmethode einführen, sondern eine Möglichkeit bieten, spezifische Sprachkenntnisse im Lateinischen zu messen und damit zu evaluieren. Deshalb wurde die metasprachliche Terminologie in unseren Zertifizierungsprüfungen so weit wie möglich reduziert. Sie orientiert sich an den sprachinternen Kategorien des Lateinischen. Auf diese Weise ist sie für SchülerInnen verständlich, die ihre Lesefähigkeit und die Fähigkeit zur Analyse lateinischer Texte mit ganz verschiedenen Unterrichtsmethoden erworben haben.

1. Zertifizierte Kompetenzen:

Das EULALIA-Zertifikat für die Aufbaustufe bescheinigt folgende Kompetenzen: 1) Textverständnis 2) aktive Sprachkompetenz 3) Übersetzungskompetenz.

1.1. Textverständnis

Die Kompetenzen im Bereich des Textverständnisses, die in der Grundstufe vorausgesetzt werden, werden in der Aufbaustufe (B) auf komplexere Texte angewendet. In der Aufbaustufe wird die Fähigkeit vorausgesetzt, aus einem lateinischen Originaltext (s. § 3) erfolgreich für das Textverständnis notwendige Informationen zu entnehmen und entsprechend die morphosyntaktischen Strukturen der Textoberfläche zu entschlüsseln. In der Aufbaustufe geht es dabei nicht nur um ein allgemeines Textverständnis, sondern auch um das Verständnis einiger signifikanter Details. Bei einem komplexeren literarischen Text bedeutet dies z.B., rhetorische und stilistische Strukturen zu erkennen, die für den Inhalt des Textes wichtig sind, wie Metaphern, Metonymien, Personifikationen, Litotes und Ironie. Allgemein gesprochen handelt es sich also um Strukturen, in denen das Erkennen eines „übertragenen“ Sinns erforderlich ist.

Das geforderte allgemeine Textverständnis und das Erfassen der wichtigsten Details ist dabei jedoch immer noch als ein teilweises Textverständnis gedacht. Die wirkliche Durchdringung des Textes wird durch eine Übersetzungsaufgabe überprüft, bei der der Inhalt des lateinischen Textes möglichst präzise in der Zielsprache wiedergegeben wird (1.3).

1.2 Aktive Sprachbeherrschung

Die Kompetenzen in der aktiven Sprachbeherrschung sind in der Aufbaustufe (B) auf die Umformung der morphosyntaktischen Strukturen beschränkt, die im Syllabus der Aufbaustufe enthalten sind. Auf diese Weise wird die vollständige Beherrschung dieser grundlegenden Strukturen überprüft, die typischerweise in einem lateinischen Originaltext von mittlerem Schwierigkeitsgrad vorkommen.

1.3 Übersetzungskompetenz

Wir verstehen die Übersetzungskompetenz als eine komplexe zwischensprachliche Kompetenz. Die Übersetzung eines stark strukturierten und zumeist auch stark literarisch geprägten Textes, wie sie bei der Zertifizierung zugrundegelegt werden, erfordert nicht nur ein gutes Verständnis des Ausgangstextes, sondern eine noch höhere aktive Sprachkompetenz in der Zielsprache. Um einen Anhaltspunkt für die Bewertung dieser hybriden Kompetenz zu haben, haben wir vorhandene Erfahrungen aus dem Bereich der modernen Fremdsprachen betrachtet. Insbesondere das Erasmus plus-Projekt Petra-E (<https://petra-educationframework.eu/>) erscheint uns als sinnvoller Bezugspunkt, weil es sich, wie auch das EULALIA-Projekt, auf die Übersetzung literarischer Texte konzentriert. Demnach liegt die mindestens erforderliche Sprachkompetenz bei B2 für die Ausgangs- und C1 für die Zielsprache. Wir zielen darauf ab, dieses Modell an die Besonderheiten der Übersetzung aus dem Lateinischen anzupassen, die einige wichtige Unterschiede aufweist. Zunächst beruht sie auf literarischen Texten, deren angemessene Übersetzung eine gute Beherrschung eines gehobenen Sprachregisters in der Zielsprache erfordert, ebenso wie die Fähigkeit, sich zumindest in groben Zügen in der literarischen Welt zurechtzufinden, zu der der Ausgangstext gehört. Die Übersetzung aus dem Lateinischen ist überdies in der didaktischen Praxis verschiedener Länder stark verwurzelt: sie wird als zentrale Fähigkeit für eine vertiefte Interpretation lateinischer Texte wertgeschätzt. Sie ist eng mit dem Unterricht in den Alten Sprachen verbunden und gehört bis heute zu den meistgeschätzten Querschnittskompetenzen, zu denen der Altsprachliche Unterricht befähigt.

1.3.1 Übersetzung und Sprachkompetenz im Lateinischen

Unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Lateinunterrichts, in dem literarische Texte relativ früh im Curriculum erscheinen, scheint es uns angemessen, die für eine Übersetzung erforderlichen Sprachkompetenzen auf dem Niveau B1 zu verankern. Dem liegt die Annahme zugrunde, dass die Lateinlernenden, eben weil sie sich früh mit literarischen Texten konfrontiert sahen, eine gewisse Erfahrung darin besitzen, die Eigenheiten eines solchen Ausgangstextes zu erfassen. Es ist dennoch denkbar, dass eine Person, die

Sprachkompetenzen auf dem Niveau B1 der Ausgangssprache (des Lateinischen) besitzt, noch nicht das Niveau C in der Zielsprache (L1, in die üblicherweise die Übersetzung erfolgt) erreicht hat. Deshalb wird in den EULALIA-Prüfungen zwar die Übersetzungskompetenz auf der Stufe B (B1 bzw. B2) festgestellt, dies erfolgt jedoch in einem separaten Prüfungsteil, der erst abgelegt werden kann, nachdem der erste Teil, der ganz auf die Kompetenzen im Lateinischen beschränkt ist, bearbeitet wurde. Auf den Niveaus B1 und B2 ist es somit möglich, eine von der Übersetzungskompetenz unabhängige Zertifizierung nur für die Kompetenzen „Textverständnis“ und „aktive Sprachkompetenz“ zu erlangen (s. § 6).

Da der erste Teil der Tests für die Niveaus B1 und B2 auf das Textverständnis fokussiert ist, das auch die Beherrschung des für die Aufbaustufe (B) spezifischen Wortschatzes einschließt, ist bei der Bearbeitung dieses ersten Teils kein Wörterbuch erlaubt. Im zweiten Teil dagegen, der auf die Übersetzungsfähigkeit abzielt, ist der Gebrauch eines zweisprachigen Wörterbuchs gestattet. Diese Vorgabe soll zu einer gezielten und bewussten Nutzung des Wörterbuchs ermutigen, die voll und ganz zur Kompetenz des literarischen Übersetzens auf Anfängerniveau gehört. Personen, die den zweiten Prüfungsteil bearbeiten, nachdem sie bereits im ersten (und bereits abgegebenen) Prüfungsteil eine eigene Deutung des Textes entwickelt haben, können das Wörterbuch zur Hilfe nehmen, um sorgfältig nach einem Ausdruck zu suchen, von dem sie glauben, dass er ihr Textverständnis am besten wiedergibt.

Die Struktur der EULALIA-Prüfungen spiegelt eine didaktische Praxis wider, nach der die lateinische Sprachkompetenz und die Übersetzungskompetenz aus dem Lateinischen als separate Kompetenzen eingesetzt und evaluiert werden sollten (und in einigen Fällen sogar müssen). Eine geringe Übersetzungskompetenz schließt ein Textverständnis auf dem Niveau B1 / B2 nicht aus, umgekehrt wird vorausgesetzt, dass eine angemessene Übersetzungskompetenz das Textverständnis auf dem Niveau B1 und B2 einschließt.

1.3.2 Übersetzung und Sprachkompetenz in der Zielsprache

Die Übersetzung eines Textes erfordert immer eine höhere Sprachkompetenz in der Zielsprache als in der Ausgangssprache. Dies trifft umso mehr zu, wenn es sich um einen literarischen Text handelt, der als solcher eine entsprechende Komplexität aufweist. Die Übersetzung aus dem Lateinischen erfordert daher eine höhere Sprachkompetenz (mindestens C1) in der Zielsprache. Die Übersetzungskompetenz zeigt sich in der Fähigkeit, einen von Kohärenz und Kohäsion geprägten Text zu produzieren, der den orthographischen und morphosyntaktischen Standard der Zielsprache einhält, sowie in einem passenden Wortschatz von angemessenem Umfang. Arbeitsübersetzungen, die im schulischen Umfeld praktisch unvermeidlich sind, werden toleriert, wenn sie das Textverständnis nicht beeinträchtigen.

2. Nichtzertifizierte Kenntnisse und Kompetenzen

Auch in der Aufbaustufe sind die Kompetenzen, die mit unseren Tests gemessen werden, rein sprachlicher Natur. Historische, kulturelle oder auch literaturgeschichtliche Kenntnisse, d.h. des Kontextes, in den die lateinischen Texte gehören, sind nicht direkt Gegenstand der Bewertung, stellen aber eine wichtige Voraussetzung für das Textverständnis dar. Falls der Text sich auf kulturelle Hintergründe bezieht, die nicht direkt aus dem Basisvokabular abgeleitet werden können, sind Paratexte (kurze Zusammenfassungen, Anmerkungen und ggf. Bilder) vorgesehen, die die für das Verständnis notwendigen Hinweise liefern. In allen anderen Fällen wird vorausgesetzt, dass die Kenntnis des Wortschatzes auch die Fähigkeit einschließt, sich in allgemeiner Form in der römischen Kultur zurechtzufinden. Zum Beispiel enthalten die Übungen keine Fragen des Typs "Welche Aufgaben hatten die Konsuln in Rom?" (Es sei denn, der vorgelegte lateinische Text gäbe eine präzise Definition der Aufgaben des *consul*). Vielmehr wird vorausgesetzt, dass die Kenntnis der Vokabel *consul* zugleich eine sehr allgemeine Vorstellung von den Funktionen dieses Amtsträgers umfasst. Auf der im engeren Sinne sprachlichen Ebene werden die für das Textverständnis erforderlichen Oberflächenstrukturen und Inhalte abgefragt, es werden keine theoretischen Fragen z.B. zur Phonologie, zur Bildung und Etymologie von Lexemen, zur Metrik oder zur Sprachgeschichte gestellt. Es ist uns bewusst, dass viele dieser Aspekte einen wichtigen Platz in der schulischen oder universitären Didaktik der verschiedenen europäischen Länder haben, und zweifellos ist ihre Kenntnis für ein vertieftes Textverständnis wichtig. Aus diesem Grund enthält das von EULALIA bereitgestellte Übungsmaterial auch einige Aufgaben, die derartige Kompetenzen stärken. Im Rahmen der EULALIA-Zertifizierung werden diese Kompetenzen jedoch nicht direkt zertifiziert, vielmehr wird in Analogie zu den Verhältnissen in den modernen Fremdsprachen Wert auf das Textverständnis gelegt. Die Analyse des *significans* wird nur dort verlangt, wo sie direkt für das Textverständnis erforderlich ist.

3. Für die Zertifizierung herangezogene Texte

Die EULALIA-Zertifizierung bewertet die Fähigkeit, die Lektüre eines kurzen Originaltexts zu bewältigen. Sie zielt auf das Verständnis dieses Textes, statt auf die Entschlüsselung isolierter morphosyntaktischer Strukturen oder einzelner, mehr oder weniger komplexer Sätze. Dies folgt der Überzeugung, dass die Kenntnis und/oder die aktive Beherrschung der formalen Aspekte der lateinischen Sprache Hilfsmittel für eine möglichst vollständige und selbständige Erfassung der lateinischen Texte sind, auf denen ein Großteil der europäischen Kulturtradition beruht.

Unter 'Originaltext' verstehen wir einen Text, der aus einem Umfeld stammt, in dem die lateinische Sprache noch aktiv für eine im kulturellen Sinn nennenswerte Kommunikation gebraucht wurde. Die lateinischen Texte, auf denen die Zertifizierung beruht, müssen also nicht notwendigerweise zum Kanon der klassischen antiken Autoren gehören, sondern können auch aus anderen Epochen in der langen Geschichte der lateinischen Sprache stammen.

Ein wichtiges Charakteristikum der Texte, auf denen der Zertifizierungstest beruht, ist eine dem jeweiligen Niveau angemessene Komplexität. Es muss sich um einen Text handeln, der

für LeserInnen, die eine fortgeschrittene (B1) oder vollständige (B2) Kenntnis des lateinischen Formenbestands haben sowie den Wortschatz und den Grammatikstoff der Aufbaustufe beherrschen, verständlich ist (s. §1.1).

Wo immer möglich, werden Texte bevorzugt, die besonders kohärent und ohne weitere Angaben verständlich und dadurch als Kommunikationsmittel besonders effektiv sind. Es ist uns wichtig, dass beim Lesen und Hören das Wesen der Texte als Kommunikationsakt wahrnehmbar ist. Die RezipientInnen sollen dazu angeregt werden, den Sinn der Texte durch einen Verstehensvorgang zu erschließen, bei dem die Analyse der formalen Strukturen eng mit dem Erfassen der inhaltlichen Bedeutung verknüpft ist, die durch diese Strukturen transportiert wird. Um das Verständnis des Textes zu erleichtern, sind geringfügige Modifikationen und Kürzungen zulässig. Vor allem aber sind einsprachige Anmerkungen vorgesehen, die, ohne die komplexeren Teile des Textes zu übergehen, komplizierte Ausdrücke und Wendungen auf solche reduzieren können, die die Lernenden kennen und die ihnen zugänglich sind.

4. Die Untergliederung des Niveaus B: Die Niveaus B1 und B2

Die Zertifizierung umfasst in der Aufbaustufe zwei Niveaus: B1 und B2. Der Unterschied zwischen B1 und B2 ergibt sich hauptsächlich aus der unterschiedlichen Komplexität des vorgelegten Textes. Die unterschiedliche Komplexität ergibt sich aus

- 1) dem unterschiedlichen Umfang des vorausgesetzten Syllabus und des Wortschatzes
- 2) der Komplexität der Aufgaben, sowohl beim Textverständnis als auch bei der Übersetzungskompetenz.

Zum Beispiel verlangen die Aufgaben auf dem Niveau B2 im Vergleich zu B1 die Analyse von spezifischeren Details des vorgelegten Textes. Die Übersetzungsaufgabe ist auf dem Niveau B1 kürzer als auf dem Niveau B2 und bietet geringere Schwierigkeiten bei der Umsetzung in die Zielsprache.

5. Einsprachigkeit

Der metasprachliche Wortschatz ist bei EULALIA im Rahmen des Möglichen einsprachig gehalten. Diese Entscheidung ist aus der Notwendigkeit erwachsen, die Zertifizierung des Lateinischen so weit wie möglich an die der modernen Sprachen anzunähern. Dazu soll sich bei den Lernenden die Überzeugung festigen, dass das Lateinische auch heute eine kommunikative Funktion erfüllt und auch in der Interaktion eingesetzt werden kann (zumindest in einer Laborsituation, die auf bestimmte Gegebenheiten beschränkt ist). Zudem verstärkt die Beschränkung der Zielsprache oder einer Hilfssprache wie des Englischen bei den TeilnehmerInnen und Teilnehmern den vor allem für Anfänger wichtigen Gedanken, dass die Zertifizierung auf die Kompetenzen im Lateinischen gerichtet ist. Während der Testphase, die wir mit Teilnehmern durchgeführt haben, deren Muttersprache nicht die Zielsprache ist, hat sich dieser Aspekt als besonders motivierend herausgestellt.

Das Lateinische wird allerdings nicht durchgehend zur metasprachlichen Kommunikation verwendet. Genutzt wird es für die erklärenden Paratexte, die den Originaltext begleiten. Dazu gehören der Titel und die kurzen Zusammenfassungen, die dem Text vorangehen, die begleitenden Anmerkungen, die Ausdrücke oder syntaktische Wendungen erläutern, die aus dem Wortschatz und dem Grammatikstoff der jeweilige Niveaustufe nicht abgeleitet werden können (als Alternative zum Lateinischen können in einigen Fällen auch Bilder verwendet werden), sowie die Textparaphrasen, die Grundlage für einige Aufgaben sind.

Für Aufgaben, die eine morphosyntaktische Analyse verlangen, erscheint das Lateinische als Metasprache nicht geeignet. Zwar verfügt das Lateinische über eigene Kategorien zur Beschreibung seiner morphosyntaktischen Strukturen, jedoch werden diese in der unterrichtlichen Praxis nicht allgemein verwendet. In diesem Fall haben wir daher die Verwendung der Zielsprache vorgezogen.

6. Tests

Zur Zertifizierung von Kompetenzen der Aufbaustufe stellt EULALIA Tests auf zwei Niveaus (B1 und B2) zur Verfügung, die jeweils in zwei Teile gegliedert sind. Der erste Teil (B1 ohne Übersetzungskompetenz/ B2 ohne Übersetzungskompetenz) setzt sich aus Aufgaben zusammen, die dazu geeignet sind, die Kompetenzen des Textverständnisses und die oben (§§ 1 und 2) beschriebenen aktiven Sprachkompetenzen zu überprüfen. Die Textkompetenz (Verständnis des Inhalts und Erkennen von Oberflächenstrukturen) werden im Wesentlichen durch Multiple Choice-Aufgaben überprüft. Die aktiven Sprachkompetenzen werden durch Lückentexte und durch das Umformen von Satzteilen überprüft.

Der zweite Teil (B1 mit Übersetzungskompetenz /B2 mit Übersetzungskompetenz) verlangt die Übersetzung des lateinischen Textes, anhand dessen auch das Textverständnis überprüft wurde. Personen, die den ersten Teil der Prüfung bestehen, erhalten das Zertifikat „B1 (bzw. B2) ohne Übersetzungskompetenz“, Personen, die beide Prüfungsteile bestehen, erhalten das Zertifikat „B1 (bzw. B2) mit Übersetzungskompetenz“. Gemäß den in § 1,3,1 dargelegten theoretischen Grundannahmen ist es also nicht möglich, ausschließlich ein Zertifikat für den Prüfungsteil 2 („Übersetzungskompetenz“) zu erlangen. Ein Hinweis zur Praxis: Da nur für den zweiten Prüfungsteil (B1 bzw. B2 mit Übersetzungskompetenz) der Gebrauch eines Wörterbuchs erlaubt ist, werden die Aufgaben für den Prüfungsteil 2 erst ausgegeben, wenn die Lösungen zum ersten Prüfungsteil abgegeben wurden.

Die Modalitäten der Durchführung und Auswertung der Tests werden in den Erläuterungen dargelegt, die den Aufgabenblättern beiliegen.

Die Schwelle für das Bestehen liegt vorläufig für B1 und B2 ohne Übersetzungskompetenz bei 75%. Diese Bestehensschwelle ist das Ergebnis von Trials, die wir in verschiedenen Unterrichtssituationen (an weiterführenden Schulen und an Universitäten) und in verschiedenen Ländern durchführen. Für die Prüfungsteile B1 und B2 mit Übersetzungskompetenz kann eine solche Bestehensschwelle nicht so leicht angegeben werden, da es sich bei Übersetzungen nicht um ein geschlossenes Aufgabenformat mit eindeutigen Antworten handelt. Die Festlegung der Bestehensgrenze erfordert hier eine

vorläufige Analyse, in der ausgehend vom konkreten Fall die in der Übersetzung aufgetretenen Fehler betrachtet werden. Die beteiligten Partner folgen bei der Bewertung jeweils einer spezifischen, aus ihren jeweiligen didaktischen Traditionen erwachsenen Methodologie, denn zu den Prämissen von Eulalia gehört es auch, die lokalen Traditionen nicht zu überformen. Statt ein einziges starres Bewertungssystem zu entwickeln, scheint es uns nützlich, ein Muster für Bewertungsraster und Methoden zu bieten, die dann von den Partnern verwendet werden können.

7. Übungsmaterial

Eulalia stellt neben dem Testmaterial eine Sammlung von Übungen zur Verfügung, die verschiedene Arten von Aufgaben enthalten, die dazu geeignet sind, die spezifischen Kompetenzen, die für die verschiedenen Zertifikationsniveaus benötigt werden, zu trainieren. Darunter befinden sich Übungsformen aus unterschiedlichen didaktischen Traditionen. Nicht alle Übungsformen finden sich in den Tests selbst wieder: Dies spiegelt unsere Überzeugung wider, dass Aufgaben, die für die Messung von Kompetenzen weniger geeignet sind, andererseits für die Entwicklung und Stärkung solcher Kompetenzen von großem Nutzen sein können.